

Die Befreiung Galiziens.

Von einem alten Östpreußen.

Treu wie Brüder, Hand in Hand,
Schiebt sich eine Menschenwand,
Von des Hochgebirges Rand,
Vorwärts ins Galizier Land.

Denn die heil'ge Muttererde
Und die heimatlichen Herde
Sind von ganz entmenschten Horden,
Unter Sengen, Brennen, Morden,
Ausgeplündert und vernichtet,
Alles ist zu Grund gerichtet.

Auf den weiten, reichen Fluren
Nichts als der Zerstörung Spuren.

Aber nun nah'n die Befreier,
Denn Galizien, so teuer
Allen Herzen, allen Sinnen,
Gilt es jetzt zurückgewinnen.

Aus der Nähe und der Weite,
Oft erprobt im heißen Streite,
Fest vereint in schwerer Not,
Brüder bis zum herben Tod,
Kommen Oesterreichs Mannen
Und die aus Deutschland herkommen
Und vernichten diese Horden.
Sagen sie zum kalten Norden.

Nichts hält diese Helden auf,
Nastlos ist ihr Siegeslauf.
Przemysl ist schnell genommen,
Dann ist Lemberg drangefommen.
Nirgends hält der Feind noch stand,
Frei ist das Galizier Land.

Gott der Herr, er hat gezeigt,
Daß in alle Ewigkeit
Echte Treue, Recht und Wahrheit,
Redlichkeit und Ehrlichkeit
Ganz allein vor ihm bestehen,
Lüge und Betrug vergehen.

E. Ballerstaedt.